

# Laibacher



# Beitung.

**Vordruckpreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Ausland ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Laibacher Beitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtum Krain hat den absolvierten Techniker Paul Krystl zum Bauadjunkten im krainischen Staatsbaudienste in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. August 1902 (Nr. 192) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

«Il Sole» vom 13. August 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Eine englische Stimme über Kaiser Franz Josef.

Aus London geht der „Pol. Korr.“ folgende ausführlichere Inhaltsangabe eines Artikels zu, welchen die „Morning Post“ Seiner Majestät dem Kaiser aus Anlaß seines 72. Geburtstages gewidmet hat: Das Schicksal habe — so beginnt das Blatt seine Betrachtung — diesem Monarchen eine wunderbare Laufbahn zugewiesen. Politische Gefahren nicht gewöhnlicher Art, politische Entwickelungen von grösster Tragweite für die Zukunft seines Landes und Europas haben sich während seiner ereignisreichen Herrschaft gehäuft, und in seinem Lebenslaufe wurde er persönlich von mehr Sorgen und Betrübnis heimgesucht als die meisten Menschen. Inmitten aller öffentlichen Vorwürfe und persönlichen Klümmers bewies der Kaiser und König stets die gleiche bewunderungswürdige Mäßigung und den gleich hohen Mut. Strengstes Pflichtgefühl, grösste Selbstverleugnung und hohe, durch lange Erfahrung gereiste Begabung haben zusammengewirkt, um ihn über alle Prüfungen, die er zu ertragen hatte, heil hinwegzubringen. Man habe von einem großen englischen Herrscher gesagt, die ihm vom Schicksale zugewiesene Rolle sei so bedeutend, daß es eines großen Mannes bedurft, um bloß Misserfolge zu vermeiden. Vom Kaiser Franz Josef dürfe man behaupten, daß er seine Rolle mit außerordentlichem und fast erstaunlichem Erfolge gespielt hat.

Nach einem Rückblende auf die Umstände, unter denen der Kaiser die Regierung antrat, und die Entwicklung, welche die Monarchie seither genommen hat, fährt das Blatt folgendermaßen fort: Die Einführung des neuen dualistischen Staatsystems habe die Stellung dieses Landes im Rufe der europäischen Völker unzweifelhaft gefärbt. Die Macht der dual-

listischen Monarchie als eines Schiedrichters zwischen Nord und Süd, wie zwischen Ost und West, könne von keinem vernünftigen Politiker bestritten werden. Niemand könne den Wert des Einflusses Österreich-Ungarns in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens in den unruhigen Balkanstaaten und auf die Verhinderung des Zusammenbruches der europäischen Türkei unterschätzen. Der besondere Takt und das ausgezeichnete Verständnis, mit welchem die Wiener Diplomatie die Beziehungen zu den anderen Mächten gestalte, hatten eine überaus wertvolle Wirkung auf den Gang der Dinge in Europa und haben diese Diplomatie in die Lage versetzt, als eindämmende Kraft zu wirken, so oft im europäischen Orient bedrohliche Probleme auftauchten. Bei der Schätzung dieser Kraft könne man unmöglich den dem Kaiser zufallenden Anteil übersehen. Den Kritikern, welche meinen, daß die Politik des Kaisers im Temporisieren bestehe, sei entgegenzuhalten, daß es in der Geschichte eine Landes Zeiten gebe, in denen die Methode des Abwartens die einzige richtige sei. Jede Kritik dieser Art könnte mit mehr Berechtigung an dem Regime der Königin Elisabeth gelobt werden, die doch nichtsdestoweniger zu den grössten politischen Persönlichkeiten gehörte, die je England gesehnt haben.

Auf die jetzige innere Lage der Monarchie übergehend, beleuchtet das Blatt, anknüpfend an den jüngsten Empfang der Ministerpräsidenten Österreichs und Ungarns durch den Kaiser-König in Ischl, die dualistische Konstruktion dieses Reiches, gibt der Zusicht auf die Erneuerung des bisherigen Verhältnisses und auf dessen Dauer auch in späterer Zukunft Ausdruck und schließt mit folgenden Worten: Solange Österreich-Ungarn so glücklich ist, den gegenwärtigen Herrscher an seiner Spitze zu haben, besitzt es eine einigende Kraft, deren Wert kaum zu hoch geschätzt werden kann. Daß Seine Majestät lang in seiner Stellung erhalten bleiben möge, ist der aufrichtige Wunsch jedes einflussreichen Politikers und jedes verständigen Menschen.

### Mazedonisches.

Man schreibt aus Sophia: Der mazedonische Kongress, sowie der getrennt von demselben abgehaltene Dissidentenkongress sind beide nach erfolgter Wahl eines obersten Komitees wieder geschlossen worden. Der Staminkongress wählte einstimmig das frühere Komitee, welches sich in der bestandenen Zusammen-

zung rekonstituierte und den einzigen Privatdozenten Mihajlovschi zum Präsidenten und den General der Reserve Cončev zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Aus dem Dissidentenkongresse ging ein Generalkomitee von zumeist unbekannten Personen hervor, welches den Ingenieur Stanicew zum Präsidenten wählte. In welcher Weise die beiden Komitees nebeneinander die Sache der mazedonischen Bewegung zu leiten planen, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Es ist nämlich eine irrtümliche Ansicht, daß der mazedonische Kongress gleichsam das Arbeits- oder Aktionsprogramm für die Komitees lieferte. Das Dissidentenkomitee kann vornehmlich als Sarafotkomitee charakterisiert werden, obwohl es sich selbst als Mandaträger der sogenannten „inneren Organisation in Mazedonien“ bezeichnet und damit wohl seine Überlegenheit gegen das Cončev-Komitee zum Ausdruck bringen will. Die beiden Kongresse haben hier keinerlei Beunruhigung hervorgerufen, so daß die Behörden auch keinen Anlaß hatten, ihren Standpunkt der Beobachtung und Überwachung der strengen Einschränfung solcher Versammlungen in dem Rahmen der Landesgesetze zu verlassen. Auch gegenüber den Versuchen zur Beunruhigung Mazedoniens von bulgarischem Boden aus erfüllen die Behörden ihre Pflicht. Es ist allerdings bedauerlicherweise noch in der letzten Zeit einigen Einfallsschäden gelungen, den strengen Grenzordnungen zu überschreiten und in Mazedonien einzudringen, wie dies ein bei Beles stattgehabter Zusammenstoß einer Bande unter dem einstigen bulgarischen Oberleutnant Stojanov (Anhänger der Cončev-Partei) und einem türkischen Posten, welcher die Eisenbahn bewachte, beweist, ein Zwischenfall, der übrigens in der Darstellung der Details, Präziseangabe und Kampfdauer sehr übertrieben worden ist. Ungeachtet solcher vereinzelter Vorwürfe läßt sich auf Grund der aus Mazedonien eintreffenden Privatberichte konstatieren, daß die Übertragung der Agitation seitens der Komitees aus Bulgarien eine wesentliche Minderung erfahren hat, seitdem die bulgarische Regierung den Komitees scharf auf die Finger sieht und wirksame Gegenmaßnahmen getroffen hat.

### Politische Übersicht.

Laibach, 22. August.

Das „Prager Abendblatt“ erfährt, daß die regelmäßige Behandlung des Staatsvoranschlags für 1903 demnächst zum Abschluß gelangt. Es

Lebhaft fesselte mich alles, was damit zusammenhing, weil ich in den zehn Jahren meiner Verlossenheit ja manches Unrecht, das die gesellschaftlichen Vorurteile für die Frau bereit halten, selbst empfinden mußte. Nicht meinen Gatten traf das gesellschaftliche Verdict, der die Ehe verlegt hatte, sondern mich, die ich sie hochhalten wollte. Als eine von ihrem Gatten getrennt lebende Frau wurde ich überall schief angesehen, und selbst die Tatsache, daß mir mein Mann willig die Erziehung meiner kleinen Tochter überließ, was ja sein besonderes Vertrauen zu meiner Lebensführung bezeugte, machte meine Stellung nicht günstiger. Ich erlitt die schmerzlichsten Erfahrungen, und mehr als einmal bedachte ich unter Tränen, ob es nicht doch besser sei, wenn das Weib sich des Schutzes eines Mannes versichere, gleichviel, ob es auch manche Opfer in der Ehe bringen müsse. Und ich zitterte vor dem Augenblick, da sich zu meiner Hilflosigkeit die meiner heranwachsenden Tochter gesellen würde, ein junges Mädchen, deren Erbteil das Unrecht sein mußte, das mir zugefügt wurde.

Da widerfuhr mir in diesem Frühling ein kleiner Abenteuer. Ich machte in Berlin im Grunewald eine Spazierfahrt auf meinem Zweirad, als es plötzlich brachte; die Maschine brach, und ich stürzte der ganzen Länge nach auf die Straße hin. Ich hatte mir zum Glück nichts getan, aber der Sturz war so heftig gewesen, daß ich kein Glück zu röhren vermochte und sich nur ein leises Wedgen meinen Lippen entzog. So lag ich einige Minuten. Da strectete sich mir eine

## Feuilleton.

### Bei der Kurmusik.

Bon Domino.

(Schluß.)

„Wenn sich aber die Verschiedenheiten der Charaktere, der Empfindungen und Auffassungen erst in der Ehe kundgibt, was dann?“ fragte die dritte der Meise gefährdeten, eine Frau von blassem, etwas nervösem Untergang mit dunklen Augen und dunklem Haar. „Was dann?“ wiederholte sie, als die beiden anderen Damen schwiegen. „Dann müßte sich die Ehe logisch herweise unglücklich gestalten und in die Brüche gehen — es wäre dann, daß die beteiligten Parteien ein Kompromiß schlossen, daß sie den Entschluß fassten, einen Teil ihrer Grundsätze des lieben Friedens willen preiszugeben. Ich will Ihnen etwas sagen, verehrte Frau“, wandte sich die Sprecherin an die Redakteurin, „ich schwärme geradezu für die Grundsätze der neuen Ehe, für die Sie kämpfen, es ist die Idealehe, und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß sie die Ehe der Zukunft werde. Aber bis dahin, bis sich der gewaltige Umschwung in den Meinungen, Auffassungen und Grundsätzen vollzogen hat, bleibt uns nichts übrig, als uns mit solchen Kompromissen weiterzuholzen. Mein Leben ist förmlich eine Illustration dieser Tatsachen, die sich aus der Natur der Dinge ergeben. Ach, wie sonnig erschien mir alles, als ich heiratete. Ich und mein

Mann, wir liebten uns zärtlich, wir lebten im Wohlstand, und die Zukunft lag vor uns wie eine Reihe froher Feste . . .“ Die Dame machte eine Pause — war's wegen der lauten Klänge des Hochzeitmarsches aus Mendelssohns „Sommernachtstraum“, die aus dem Zelte der Kurkapelle herüberklangen?

„So zärtlich mir aber mein Gatte zugetan war“, fuhr dann die Dame fort, „seine Leidenschaft verlor bald, wie das schon manchmal vorzukommen pflegt. Er schien nicht übel geneigt, seine frühere Rolle als Herzensbrecher in der Gesellschaft wieder weiterzuspielen. Ich litt einige Jahre sehr unter seiner Vorliebe für die kleinen Abenteuer, und alles in mir empörte sich, als ich wahrnahm, daß er mit dem Ausstossen gar nie fertig werden wollte. Er war allerdings noch jung, aber es hatte den Anschein, als sollte und wollte er gar nie im Leben zu töben aufhören. Eines Tages verließ ich nach einer heftigen Szene mit meinem Töchterchen das Haus des ungetreuen Mannes und kehrte zu meinen Eltern zurück.

Mein Mann tat alles, um mich zu versöhnen, aber ich wußte wohl, daß sich sein leichter Sinn nicht so bald ändern würde, und erbittert, wie ich war, wiss ich jede Annäherung zurück. Ich hatte ja schon oft verziehen, und es war immer vergeßlich gewesen.

Zehn Jahre verflossen so, und ich hatte reichlich Gelegenheit, mich als emanzipierte Frau zu betätigen. Außer der Erziehung meiner Tochter hatte ich keine andere Beschäftigung, als die Frauenfrage zu verfolgen.

wird die Hoffnung ausgesprochen, daß das Budget rechtzeitig, d. i. vor Beginn des Verwaltungsjahrs parlamentarisch fertiggestellt wird. So berechtigt ein solcher Wunsch scheint, so wenig Hoffnung besteht, ihn erfüllt zu sehen, wenn nicht ein Modus für die Abkürzung der Budgetdebatte gefunden wird. Allerdings müßte ein anderer Weg gesucht werden als jene unglückselige Rednerkontingentierung, welche die letzte Budgetdebatte ins Endlose ausdehnte.

Von unterrichteter Seite wird der „Allg. Korr.“ mitgeteilt: „Die Meldungen ausländischer Blätter, wonach es nicht ausgeschlossen scheine, daß der Ausgleich mit Ungarn in diesem Jahre nicht mehr zum Abschluß gelangen werde, sind durchaus unbegründet.“

Wie aus Haag versichert wird, dürfte die neue deutsch-holländische Postunion noch vor Neujahr ins Leben treten. Man glaubt, daß dieser Union auch Österreich-Ungarn beitreten werde.

Die „Reichswehr“ kommt auf die Meldung von einem angeblich bevorstehenden Wechsel in der Leitung der Statthalterei in Triest zu sprechen. Das Blatt verneint in der Haltung der genannten Behörde die wünschenswerte Energie gegenüber irredentistischen Bestrebungen im Küstenlande und meint, nicht nur die Polizei, das ganze gegenwärtige Verwaltungssystem im Küstenlande, das System der halbgeschlossenen Augen und der matten Hand verdiente sein redliches Ende. Der Triester Boden sei heiß und schwierig, er fordere zu gleichen Teilen Takt und Energie. Der neue Mann des Vertrauens in Triest werde beides mitbringen müssen: die Kunst des Diplomaten und die Härte des unbeugsamen Ordnungsmachers.

Bei der Gedenkfeier in Mars-la-Tour wurden chauvinistische Reden gehalten. Der Bischof von Nancy wendete sich an die Elsäßer, welche über die Grenze gekommen waren, „um trotz der deutschen Kanonen, trotz des Unglücks, das noch immer Ihr Land uns ferne hält, hier auf französischem Boden die Treue zum alten Vaterlande zu bezeigen. Wie lange sollen wir noch auf euch warten? Wann kommt Ihr zu unserer Befreiung?“ — General Cunischloß seine Rede mit den Worten: „Mittämpfer von 1870! Ihr seid höher gekommen, um zu sagen, daß die Hoffnung auf eine Zukunft, welche die Niederlagen der Vergangenheit wettmachen soll, niemals ersterben wird.“

Wie in Bukarest versautet, wird das rumänische Geschwader sich demnächst nach Sebastopol begeben, um den vorjährigen Besuch der russischen Eskadre in Konstanza zu erwiedern. Russischerseits wurde den rumänischen Schiffen ein festlicher Empfang zugesagt. Die Verhandlungen betreffs Festsetzung des Zeitpunktes des Enttreffens der rumänischen Flotte in Sebastopol sind im Zuge.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Amerika Bowen meldet vom 19. d. M., er habe erfahren, daß Deutschland, Frankreich und England die Blockade der venezuelanischen Häfen als nicht effektiv bezeichnet hätten, worauf die venezuelanische Regierung den Beweis hierfür verlangte und den Vorschlag machte, es möglichen Handelsschiffe entsendet werden, um die Wirksamkeit der Blockade zu erproben. Bowen habe dem Auswärtigen Amt in Caracas mitgeteilt, daß es der Politik der Vereinigten Staaten entspreche, eine nicht effektiv

Hand entgegen, ich sah nur eine Radfahrer-Gestalt vor mir und griff zu. „Haben Sie sich verletzt?“ fragte der Fremde. Ich erhob mich mühsam. „Ich danke, mein Herr“, sagte ich, ohne noch zu wissen, ob ich die Frage wirklich verneinen konnte. Da merkte ich, wie die Hand, die ich noch immer hielt, bei dem Ton meiner Stimme zurückzuckte. Ich blickte auf — mein Gatte stand vor mir. Wie eine reine Fügung der Vorsehung empfand ich es blitzartig, daß er, der zu meinem Schutze eigentlich berufen war, mir in dem kritischen Augenblicke die Hand geboten hatte. Aber ich sagte nichts und ging nur neben ihm einher, die zerbrochene Maschine vor mich hinschiebend.

Plötzlich fühlte ich meine Hand ergriffen. Einen Augenblick später fühlte ich einen heißen Kuß und eine heiße Träne darauf. Und mein Mann fragte: „Kannst du mir verzeihen, Adele?“

Ich ließ ihm meine Hand. Was konnte ich tun?

Und ich glaube, eine Frau sollte nie Nein sagen, wenn ein Mann so fragt. Im Mittelalter gab sich die Bevölkerung ganzer Ortschaften, und auf weiten Strecken, dem bewaffneten Ritter auf seinem festen Schlosse als Leibeigen hin, damit er sie nur schütze gegen Raub, Plünderung und Mordlust der wüsten Horden, die das Land durchzogen. Es steht in unseren Tagen nicht viel besser um das Weib. Es muß sich noch unter den Schutz des Mannes stellen und diesem zu Liebe manche kleinere Unbill ertragen. Die wüsten Horden sind nicht alle geworden, ob sie auch im Smoking und mit der Gardena im Knopfloch erscheinen, ob sie in

befundene Blockade nicht anzuerkennen, und hinzufügt, der venezuelanische Gesandte in Washington habe gegen diese Ankündigung keinen Einspruch erhoben.

## Tagesneuigkeiten.

— (Dewet im Salón.) Aus Kapstadt wird einem Londoner Blatte geschrieben: In Kapstadt hatte man sich eine ganz falsche Vorstellung von Dewet gemacht. Jetzt hat Kapstadt jedoch den Burengeneral von der geselligen Seite kennen gelernt und ist höchst überrascht von diesem Eintrude. Dewet im Gesellschaftsanzug an der Tafel, von begeisterten Freunden und Bewunderern umgeben, das ist in der Tat ein eigenartiges Bild. Man findet, daß bei geselligen Gelegenheiten Dewet kein Anzug besser steht als der Gesellschaftsanzug. Mit dem schönen, aufrecht getragenen Kopf, den breiten Schultern, den kräftigen Gliedern, der athletischen Figur, den lebhaften Augen, dem beseelten Gesichte und der gesunden Gesichtsfarbe zieht er rundherum das Interesse auf sich. Bei dem zu Ehren der Burengeneralen veranstalteten Diner erwähnt sich Dewet sogar auch den Ruf eines Witzboldes. Er war prächtig gelaunt und hielt während seiner Rede die Gesellschaft im Lachen. Da man Pathos und nicht Humor von Dewet erwartete, war das Vergnügen höchst überraschend. Dewet macht seine Bemerkungen mit der Leichtigkeit und Freiheit eines erfahrenen Redners, sie fielen natürlich von seinen Lippen, und man fand deshalb umso mehr Wohlgefallen an ihnen. Wenn Dewet in europäischen und amerikanischen Versammlungen nur halb so gut spricht, so wird er als Redner ebenso berühmt wie als Kriegsführer werden. Eine Dame aus Kapstadt, die Dewet zum erstenmale traf, sagte: „O, General, es freut mich so, Sie zu sehen, oder — soll ich Sie wie die Engländer Ex-General nennen?“ fügte sie naiv hinzu. „Richtig, Ex-General, gnädige Frau. Ich bin jetzt Brite, und da die Engländer ihren Namen sogen Präzige und Affixe anhängen, muß ich auch so etwas haben. Heute bin ich Ex-General. Wer weiß, eines Tages bin ich vielleicht Ex-Zellen!“ Und dabei lachte Dewet über seine eigene Rührung.

— (Merkwürdige Schamhaftigkeit.) Ein Leipziger Geschäftsmann war in dem Glauben, daß ihm ein Geldbeutel mit 1300 M. gestohlen worden sei, und wegen des Verdachtes der Täterschaft wurde ein junger Mann verhaftet, der in der Familie aus- und einging. Schon am anderen Tage fand die Frau des Geschäftsmannes den Beutel samt dem Inhalte in einem Bett vor, wo sie ihn gar zu gut aufgehoben hatte. Nun unterließ es das Ehepaar aber, von der Wiedererlangung Anzeige zu erstatten, weil es sich „schämte, seinen Irrtum einzugeben“. Ein Schuhmann hatte die beiden noch darauf aufmerksam gemacht, daß es doch besser sei, nochmals nachzusehen; vielleicht hätten sie den Beutel verlegt. Das hätten sie aber als gänzlich ausgeschlossen bezeichnet. Erst nach Ablauf von acht Tagen erwähnte die Frau gesprächsweise einem anderen Schuhmann gegenüber, daß der Beutel wieder da sei. Nunmehr erstattete dieser die Anzeige, und die Folge war, daß das Landesgericht den Mann zu drei Wochen, die Frau zu einer Woche Gefängnis verurteilte, und zwar wegen Freiheitsberaubung, da sie durch Unterlassung der Anzeige verschuldet hatten, daß der wegen Diebstahl verdächtete Verhaftete acht Tage eingesperrt worden war.

— (Straßenpflaster aus Glas.) In Paris werden gegenwärtig einige Straßen mit Glaspflaster versehen, nachdem zwölf Monate hindurch fortgesetzte Versuche erwiesen haben, daß ein solches Pflaster hochgespannten Anforderungen zu genügen vermag. Die „gläsernen Pflastersteine“ werden aus Glasabfällen hergestellt, welche bis zum Weichwerden erwärmt und dann unter hydraulischem Druck stark gepreßt werden. Hieraus werden dann die Würfel geschnitten.

— (Die Lebensfähigkeit der menschlichen Haut.) Es ist eine eigentümliche, übrigens noch nicht so sehr lange bekannte Tatsache, daß die Haut eines Tieres

kostbaren Gewändern mit seidenen Schleppen beim Tönen den Ruf einer Frau zerstören, oder als alte Kaffeeschwester die Heze gegen ein schuldloses Kind organisieren.

Und denken Sie! Es scheint, der bewehrte Ritter sei zahm geworden, es scheint sogar, er habe mich immer lieb gehabt. Ich glaube, der Mangel an Geduld in meiner Jugend war es, der meine zehn freudlosen Jahre verschuldete. Wir sind jetzt sehr glücklich miteinander, und der Anblick meines Töchterchens weckt keine bedrückende Sorge mehr in mir.“ —

Die Dame schwieg, und auch ihre Gefährtinnen blieben überraschenderweise einen Augenblick wortlos. Dann sagte die üppige Blondine leise:

„Und seien wir aufrichtig: In der Ehe üben wir doch zumeist die Herrschaft aus. Man muß sie nur milde ausüben, dann bleibt sie gesichert. Ich lasse meinem Manne immer eine gewisse Freiheit, und im Sommer versäume ich nie, eine längere Badereise zu machen — da kann er sich ein, zwei Monate nach Belieben wieder austoben, wenn er Lust dazu hat. Sie vergeht nur zu bald, er aber sehnt sich zum Schlusse immer wieder nach dem süßen Ehejoch zurück. Ja, meine Damen, so barok es klingen mag — ich mache meine Badereise zur Erholung meines Mannes, und das Verfahren sei allen meinen Mithäusern als wohlbewährt empfohlen! . . .“

Die Neumusik spielte Adolf Müllers „Narren-Polka“, und die Damen hörten mit einem Lächeln auf die heiteren Klänge.

aber auch eines Menschen, wenn sie teilweise vom Körper losgelöst wird, noch eine längere Zeit lebend bleibt. Ein Beweis für die Erhaltung des Lebens in der Haut wird durch die Möglichkeit gegeben, sie einem lebenden Körper einzupflanzen. Es ist ja zu einer gar nicht seltenen Operation geworden, ein infolge einer Verwundung oder sonstigen Verletzung zerstörtes Stück Haut durch ein entsprechendes von einem anderen Lebewesen zu ergänzen. Dr. Waller hat aber noch ein anderes Mittel zur Prüfung der Lebensfähigkeit der Haut gefunden, und zwar in ihrem Verhalten gegen den elektrischen Strom. Früher hatte der Forscher bereits Untersuchungen über den Gang eines elektrischen Stromes in der Haut von Fröschen und Katzen angestellt, nun berichtet er über die Fortsetzung dieser Forschungen mit Bezug auf die menschliche Haut. Noch nach vierundzwanzig Stunden läßt sich bei einem Hautstück stets sichere und unzweifelhafte Lebenszeichen erkennen, indem die Haut auf starke Induktionsströme reagiert, während die abgestorbene Haut oder die von Toten, die eines langsam Todes gestorben sind, eine ähnliche Beeinflussung durch den elektrischen Strom nicht zeigt. Die Zeit von 48 Stunden stellt aber noch keineswegs die längste Lebensdauer der Haut in Unabhängigkeit vom übrigen Körper dar. Dr. Waller hat vielmehr, wie er in einem Vortrage vor der Londoner Royal Society auseinandergesetzt hat, zu seiner eigenen Überraschung und ungeachtet jeder nur möglichen Vorsicht zur Vermeidung einer Durchschneidung das wahrgenommen, was er für Lebenszeichen hält. Als Bestätigung dieses Ergebnisses führt er die Erfahrungen der Operationen an, bei denen es sich um eine Verpflanzung handelt, wobei die Haut in halbgetrocknetem Zustande und unter antiseptischem Schutz sich noch 7, 14 und gar 21 Tage gebrauchsfähig erhalten hat. In einem Falle ist sogar die Beobachtung gemacht worden, daß mit einer sechs Monate alten Haut, die in einer teinfreien Flüssigkeit aufbewahrt worden war, noch 22 Verpflanzungen ausgeführt werden konnten, von denen 16 günstig verliefen. Uebrigens scheint es sich beim Verhalten der lebenden Gewebe gegen den elektrischen Strom um eine ganz allgemeine Erscheinung zu handeln, so daß sich die Elektrizität als ein hervorragendes Mittel zur Unterscheidung von Lebendigen und Toten darbieten würde. Dr. Waller hat nämlich ferner den Nachweis geführt, daß sich elektrische Reaktionen als Zeichen des lebendigen Zustandes nicht nur bei tierischen Geweben, sondern auch bei Pflanzen zeigen. Vor der physiologischen Gesellschaft in London wies Waller ein eigenartiges Beispiel vor, wie ein Bohnenstiel auf einen elektrischen Strom reagiert. Er töte dann einen Teil des Stiels und führt die Tatsache vor, daß nach dem Absterben des pflanzlichen Gewebes die früheren elektrischen Reaktionen nicht mehr eintreten.

— Zur Geschichte der Geigenbaukunst.) Die Brüder Hill in London haben eine Beschreibung des Lebens und der Werke des großen Geigenbauers Antonio Stradivari (1644 bis 1737) herausgegeben, welch das letzte Stück einer Trilogie von Geigenbauer-Biographien bildet. Die Biographie des Gasparo da Salo ist noch nicht vollendet, er, der 1565 bis 1615 lebte, ist der älteste der drei; das Leben des Giovanni Paolo Maggini (Magini), 1590 bis 1640, ist 1892 erschienen; ein in Beziehung auf gesammeltes Material, technisches Detail und die vorzüglich dargestellten Abbildungen der von Stradivari gebauten Instrumente unübertroffenes Werk soll das jetzt bei Hill and Sons erschienene Stradivari-Buch sein. Einer der Brüder, Alfred E. Hill, ist als einer der ersten lebenden Kenner alter Geigen bekannt. Zu den in der Monographie von Paolo Lombardini (1872) niedergelegten genealogischen Daten ist das von Signor Mandelli, Stadtarchivar in Cremona, in der letzten Dekade des vorigen Jahrhunderts gesammelte Material getreten, das dieser den Brüdern Hill überlassen hat. Bis in das 13. und 12. Jahrhundert zurück lassen sich die Cremoneser Stradivari (stratiarius, stratieri? Zolleinnehmer) verfolgen; 1883 ist noch ein direkter Nachkomme geboren, 1901 ein solcher gestorben. Der Grabstein des großen Künstlers

## In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Felder.

(11. Fortsetzung.)

Mit komischem Zorn hielt sie jäh ihr Roß an und hob drohend die Reitgerte.

„Bin ich ein gar so ätherisches Wesen, blaß, blond-lockig, blauäugig, barfüßig, einen Wasserlilienfranz im aufgelösten Haar?“

Franz mußte lachen.

„Auf Ehre, das sind Sie nicht, Baronessa!“ versicherte er.

„Nun, also!“

Sie trieb ihre Fuchsstute von neuem an, und Franz folgte ihr unweigerlich. Scherzend, lachend und plaudernd wie fröhliche Kinder ritten sie weiter, bis der junge Mann nach einer Viertelstunde ein erstautes: „Ach, wie schön!“ aussetzte.

Sie hatten den Nixensee erreicht und hielten die Tiere an.

„Nicht wahr, ich hatte recht?“ sagte Else begeistert. „Das ist des Anschauens wert!“

Ein ziemlich großes Gewässer war es, der Nixensee, ohne sichtbaren Zu- und Abfluß. Großblättrige Wasserrosen wiegten ihre weißen Blüten auf der unruhigen Fläche. Gewaltige Eichen, Buchen und Tannen breiteten ihre Nester weit über die dunstige Flut, über welcher bunte Falter ihr Spiel trieben. Da wo der schmale Waldweg am See endete, stredete sich eine Landzunge in den See hinein, auf deren legtem

ler's im Instrumentenbau steht noch in den Gewölben des Palazzo bei Tribunali in Cremona mit der Inschrift „Di Antoni Stradivari e suoi eredi Anno 1729;“ Antonio selbst starb als Dreundneunjähriger (aber 95 Jahre alt) am 19. Dezember 1737, nachdem er über 70 Jahre seinem funsterzeugenden Handwerk sich gewidmet hatte. Über seine Gebeine sind, als 1869 die Kirche San Domenico, in deren Kapelle der heiligen Jungfrau des Rosenkranzes die Familie Stradivari ihre letzte Ruhestätte gefunden hatte, abgebrochen wurde, unachtsam in ein Massengrab geraten.

— Das hellsche Werk enthält Abbildungen und Beschreibungen der schönsten existierenden Stradivari-Geigen, namentlich auch die aus der reichen Sammlung des Mr. Oldham in Brighton. Ein vollständiges Quartett von Stradivari-Instrumenten scheinen nur drei Besitzer eigen nennen zu dürfen: der erwähnte Mr. C. Oldham, Mr. R. G. Brandt und Baron Snoop. Eine schöne Stradivari-Violine repräsentiert heute bekanntlich ein kleines Vermögen.

— (Ein Fachblatt für Bettler.) Dieses Blatt erscheint allerdings in einer beschränkten Auflage in Paris und wird nur an die „Fachgenossen“ abgegeben; es beschäftigt sich auch keineswegs mit Politik oder schönen Dingen, sondern bringt nur kurze „Marktberichte“ und Mitteilungen aus dem Kreise der „Berufsgenossen“. Der Preis jeder Nummer beträgt 20 Centimes, ist also ein ziemlich hoher; das Hauptgeschäft aber macht der Verleger mit den Annoncen, welche auch für Nichtberufsgenossen ganz interessant zu lesen sind. Da findet man z. B. Anzeigen folgenden Inhaltes: „Gesucht wird ein Blinder, welcher etwas auf der Flöte spielen kann“, oder: „Gesucht wird ein Lahmer für ein gut frequentiertes Seebad; bevorzugt werden Personen, welche der rechte Arm fehlt. Gute Referenzen und kleine Ration erforderlich.“ Derartige Annoncen enthalten jede Nummer dieses Bettlerorganes zu Dutzenden, in denen aber stets an Agenten verwiesen wird, welche die Stellen nachweisen. In Paris hat man mehr als zwanzig solcher Stellenvermittlungsbüros ausfindig gemacht, welche ganz Frankreich und vor allem die Bade- und Kurorte mit Bettlern jeder Art versorgen und deren Publicationsorgan jenes Fachblatt für Bettler ist. Endlich enthält dieses Blatt noch die Ankündigung aller Hochzeiten, Kindtauffeste, Begräbnisseierlichkeiten, auch der Geburts- und Namenstage von reichen Leuten, welche den Abonnenten der Zeitung vielleicht die Gelegenheit zu einem kleinen Verdienst bieten können.

— (De bello gallico.) Von Uebersetzungskunst im Mädchen-Gymnasium erzählt die Münchener „Jugend“. Professor: „Wir werden schon jetzt mit dem Julius Cäsar beginnen; sollte Ihnen die Lektüre anfangs Schwierigkeiten bereiten, so bitte ich, daß diese durch Fleiß bald überwunden werden. Fräulein Erna, wollen Sie, bitte, versuchen, den Titel de bello gallico zu übersetzen . . .“ Fräulein Erna (nach kurzer Pause, erröten): „Vom schönen Gallier.“

## Volks- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Kaiser in Pola.) Wie von uns schon vor längerer Zeit und wiederholt gemeldet wurde, trifft Seine Majestät der Kaiser am Montag, den 1. September, mittags um 1 Uhr mittels Hoffsonderzuges direkt von Wien in Pola ein und begibt sich nach dem Empfange im Admiralspalais an Bord S. M. Sch. „Miramar“ (Kommandant Linienschiffskapitän Anton Haus). Mit Seiner Majestät trifft auch der dem Allerhöchsten Oberbefehle zugeteilte G. d. R. Erzherzog Franz Ferdinand, dann der Chef des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht FZM. Freiherr v. Beck ein. — Der Marin kommandant Admiral Freiherr v. Spaun hat sich bereits nach Pola begeben und hielt seine Flagge auf S. M. Sch. „Pelikan“ (Kommandant Linienschiffskapitän Richard Dreyer). — Das allgemeine Programm für die kombinierten Manöver nächst Pola wurde dahin festgestellt, daß Montag, den 1. Septem-

Ende eine mächtige Föhre stand. Zu ihren Füßen lagen mehrere riesengroße Wandersteine, umrankt von wildem Hopfen und anderen Schlingpflanzen.

„In der Tat, gnädiges Fräulein!“ sprach Franz lächelnd. „Ich habe die klaren, blauen Bergseen der Schweiz, die sonnigen Gefilde Italiens und die zauberischen Täler Norwegens gesehen, doch nie hat mich dieser schlichte See. Während jene großartigen Panoramen das Auge entzückten, redet er eine gar eindringliche Sprache zum Gemüt!“

„Nicht wahr?“ sagte Else freudig. Und ihr Blick traf den des jungen Mannes mit einem solchen Ausdruck tiefen, innigen Empfindens, daß er fühlte, wie es blitzigartig bündend sein Herz durchdrang.

„Woher mag der Name des Sees stammen?“ Der Ton seiner Stimme klang verschleiert, und er wandte sich wie absichtslos zur Seite.

„Von einer Sage natürlich!“ berichtete das Mädchen mit bezaubernder Wichtigkeit. „Wissen Sie was? Sie steigen ab, übergeben Friedrich unsere Pferde und legen uns auf jenen Stein. Dann erzähle ich Ihnen die Sage, und wir bilden uns ein, daß jeden Augenblick die Nixe auftauchen könne, uns zu sich hinabzuziehen in die Flut. Das muß ungemein angenehm berüchtigt sein!“ schloß sie, hell auflachend, und ließ unverzüglich der Rede die Tat folgen.

Könnte Franz anders als auf den Vorschlag des holden Geschöpfes eingehen? Er stieg gleich seiner bissig grinsenden Reitnacht und ließ sich an Eses Seite auf einem mächtigen Steine nieder — eine ziem-

ber, die Operationen der Eskadre beginnen, Dienstag, den 2., dieselben gegen Luzzinpiccolo fortgesetzt werden, Mittwoch, den 3., das Landungsmanöver südlich von Pola durchgeführt wird, an welchem vom Heere das 22. Infanterieregiment, dann die 55. Infanteriebrigade (G.M. Franz Konrad v. Höyendorf, das 87. und 97. Infanterieregiment), das 4. Festungsartillerieregiment und 5. Landwehrinfanterieregiment teilnehmen. Donnerstag, den 4., erfolgt die Besichtigung mehrerer Objekte in Pola und nach dem Hofdejeuner mittels Hoffsonderzuges die Abreise nach Wien.

— (Landwehr-Freiplätze an der Theresianischen Militäraademie.) Das f. f. Ministerium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium die Anzahl der Landwehr-Freiplätze an der Theresianischen Militäraademie von sechs auf zwölf erhöht. Es werden schon im Schuljahr 1902/1903 in dieser Akademie 12 Frequentanten im Stande sein, nach Absolvierung der Akademie zum f. f. Landwehr-Truppenkörper ausgemustert zu werden. —

— (Korkhelme für die Gendarmerie.) Wiener Blättern zufolge wird die österreichische Gendarmerie mit Korkhelmen versehen werden. Der neue Helm, der aus Korkplatten erzeugt und mit einem wasserdichten braunen Stoffe überzogen ist, weicht der Form nach nur unwesentlich von dem bisherigen Lederhelm ab und darf von der Mannschaft nur im Sicherheitsdienste getragen werden, wogegen der bisherige Lederhelm hauptsächlich zur Parade Verwendung zu finden hat.

— (Abgabe von zuchtauglichen Stuten.) In den Standorten der f. und t. Traindivisionen Kratau, Wien, Graz, Prag, Josephstadt, Przemysl, Lemberg und Innsbruck werden von Mitte September bis Mitte Oktober I. J. einige zur Ausmusterung bestimmte, jedoch zu Buchzwecken noch tauglich klassifizierte Armeestuten unter 14 Jahren aus freier Hand um den Preis von 100 K per Stück an solche hiezu erschienene bäuerliche Pferdezüchter läufig überlassen werden, welche beabsichtigen, die angekaufte Stuten zur Zucht zu verwenden. Die Tage des Verkaufes dieser Stuten werden rechtzeitig veröffentlicht werden. Bei der Klassifikation der Tiere, beziehungsweise bei der Auswahl unter den Pferdezüchtern, welche sich um solche Stuten bewerben, wird ein Vertreter des betreffenden Staatsengagements-Depots intervenieren. —

— (Die Frequenz an den österreichischen Universitäten.) Einer im Verordnungsblatte des Ministeriums für Kultus und Unterricht enthaltenen Zusammenstellung der Frequenz an den österreichischen Universitäten im Sommersemester 1902 ist zu entnehmen, daß an den acht Hochschulen 16.584 Hörer inscritiert waren. Davon gehörten 1138 Studierende den theologischen, 8658 den rechts- und staatswissenschaftlichen, 2470 den medizinischen und 4318 den philosophischen Fakultäten an. Dem weiblichen Geschlechte gehörten an den juristischen Fakultäten 29 (alle in Graz), an den medizinischen Fakultäten 11 (nämlich 2 in Prag und 9 in Kratau) und an den philosophischen Fakultäten aller acht Universitäten 327 Hörerinnen und Hospitiatinnen an. Auf die Universität Wien entfallen 291 Theologen, 2983 Juristen, 1278 Mediziner und 1541 Philosophen. Hierzu bemerkte das „Fremdenblatt“: Aus den Ziffern spricht die Tatsache, daß sich von Jahr zu Jahr immer mehr Hörer in die juristische Fakultät inscritieren lassen und daß die Frequenz an der medizinischen Fakultät auffallend abnimmt. Fast an allen Hochschulen ist die Anzahl der Juristen größer als die der Philosophen, Mediziner und Theologen zusammengekommen; an einigen ist sie sogar zweimal und dreimal so groß. Die Klagen der Mediziner finden bei den Abiturienten nachhaltiges Echo und noch knapp vor Torschluß wählen sie statt Seziersmesser und Augenspiegel das Corpus juris und den „Cahlarz“. Auch die Tatsache, daß sich viel mehr junge Leute der Philosophie als der Medizin zuwenden, verdient Beachtung.

lich gefährliche Situation für einen jungen, heißenblütigen Mann. Dicht neben ihm saß das schöne Mädchen, dessen Atem seine Wangen streifte, und vor sich erblickte er im Wasser ihr Spiegelbild in der Nähe des seinigen, wie es, wenn ein Windhauch die Wasserfläche bewegte, sich vorwärts neigte, gleich als wenn es das andere zu küssen strebte. Dieser Gedanke erschützte ihn so ganz, daß er förmlich aufführte, als Else sagte:

„Also, ich beginne! Vor vielen, vielen Jahren saß einmal ein junger Fischer an diesem See und träumte, anstatt zu fischen, von süßem Liebesglück, das ihn in Wirklichkeit immer floh. Die letzten Strahlen der Abendsonne vergoldeten eben das grüne Laubdach, als sich aus der Flut plötzlich ein zauberhaft schönes Weib erhob mit langem, feuchtem, rotblondem Haar und tiefen dunkelglänzenden Augen — das Bild seiner Träume, die Nixe! Mit süßer Stimme sprach sie zu ihm, umschlang ihn mit ihren weißen Armen und küßte ihn. Natürlich liebte der Fischer sie vom ersten Augenblide an und begab sich nun allabendlich, sobald die Sonne sich senkte, an den See, um mit der Wasserjungfrau zu tösen. Dies dauerte so lange, bis der Winter kam und seine Geliebte unter dem Eis spiegel gefangen hielt. Da geschah es, daß der Fischer beim Tanz ein Mädchen aus einem Nachbardorf kennen lernte, schlank, braunäugig und dunkelhaarig. Sofort liebte er sie, und jene erwiderte seine Gefühle. Nicht lange, so waren sie verlobt und der Ungetreue vergaß die Nixe und verabredete mit der neuen Geliebten den Termin der Hochzeit. An einem schönen Mondseineabend gingen sie im Walde spazieren — es war mittlerweile Frühling geworden — und unvor-

— (Der Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirk Voitsch (40.383 Einwohner) wurden im II. Quartal des heurigen Jahres 91 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 431, jene der Verstorbenen auf 234, welche lebtere sich nach dem Alter folgendermaßen verteilten: im ersten Monate 32, im ersten Jahr 6, bis zu 5 Jahren 87, von 5 bis zu 15 Jahren 18, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 19, von 50 bis zu 70 Jahren 43, über 70 Jahre 47. An angeborener Lebenschwäche starben 20, an Tuberkulose 44, an Lungentuberkulose 13, an Reuchusten 11, an Scharlach 4, an Typhus 3, an Gehirnblutung 6, alle übrigen an sonstigen verschiedenen Krankheiten. Verunglückt sind 2 Personen (1 infolge Sturzes, 1 ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag fand nicht vor. —

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 5. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Domzale wurden Matthäus Janečić in Unter-Domzale zum Gemeindevorsitzender, Franz Kuhar in Ober-Domzale, Franz Habjan in Stob, Michael Kremžar in Unter-Domzale zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 27. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jaggdorf wurden Johann Sedel, Besitzer in Jaggdorf, zum Gemeindevorsitzender, Johann Zapelj, Besitzer in Jaggdorf, Jakob Golob in Jaggdorf, und Franz Pristavec in Eisdorf zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 27. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Winklern wurden Johann Molj, Grundbesitzer in Winklern, zum Gemeindevorsitzender, Martin Zumer in Winklern, Johann Osel in Winklern, Johann Brzrljat in Hülben und Franz Čebasel in Hülben zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 7. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Mitterdorf wurden Matthias Sigmund, Realitätsbesitzer in Mitterdorf, zum Gemeindevorsitzender, die Realitätsbesitzer Georg Lobisser in Kerndorf, Josef König in Koflern, Georg Petsche in Mitterdorf, Josef König in Obern, Johann Gode in Oberloschin und Andreas Jallitsch in Niederloschin zu Gemeinderäten gewählt.

— (Effektentombola.) Der freiwilligen Feuerwehr in Krainburg wurde die Veranstaltung einer Effektentombola mit 1000 Karten à 40 h bei Ausschluß von Gewinnst in Gold, Geldeffekten oder Monopolsgegenständen zu Vereinszwecken willig.

— (Kongress der Handelsangestellten Österreichs.) Der Gehilfenausschuß des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft beruft für den 7. und 8. September d. J. den ersten Reichskongress der Handelsangestellten Österreichs nach Wien ein. Zur Beratung gelangen: 1.) die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe; 2.) die Gesetzentwürfe, betreffend das Dienstverhältnis der Handelsangestellten; 3.) die Invaliditäts- und Altersversorgung der Handelsangestellten; 4.) die Regierungsvorlagen, betreffend die Aenderung des siebten Hauptstückes der Gewerbeordnung (Gewerbeschäften); 5.) die Gewerbegerichte.

— (Ein diebischer Schneidergehilfe.) Der Schneidergehilfe Johann Pirc aus St. Martin bei Littai, wegen Diebstahles zweimal vorbestraft, hat in der Nacht zum 19. Mai in Köflach dem Bierseiter Anton Murheim einen schwarzen Anzug im Werte von 56 K und am 21. Mai d. J. in Edelschrott dem Landwehrsoldaten Georg Schelling ein Paar Schnürschuhe im Werte von 10 K gestohlen und am Abend des 18. Mai durch Abfeuern eines Revolverschusses aus dem Fenster des Hübberschen Gasthauses etwaige Passanten gefährdet. Es hatte ihm nämlich ein Händler einen Revolver zum Kauf angeboten, welchen Pirc probieren zu müssen erklärte und deshalb den Schuh abfeuerte. Der Angeklagte wurde in Graz zu sechsmaligem schweren Kerker mit einem Faststage und einmal hartem Lager alle Monate verurteilt.

— (Dr. Demeter R. v. Bleiweis) verreist vom 26. August bis 5. September.

fichtigerweise kamen sie in die Nähe des Sees. Da auf einmal erhob sich mit greinem Hohnlachen die eifersüchtige Nixe aus dem Wasser, erfaßte ihren treulosen Geliebten und zog ihn mit sich hinab in die Tiefe. Er ward nie wieder gesehen. Die verlassene Braut trat aus Kummer und Verzweiflung in ein Kloster ein. — Nun, wie finden Sie die Sage?“

„Nicht neu und eigenartig!“ erwiderte Franz in halber Verlegenheit. — Die rothblonde Nixe hatte das Bild der schönen Zutta in ihm wachgerufen.

„Ah, Sie!“ schmolte Else. „Meine schöne Sage nicht einzügend zu finden! Ich — daß Sie es nur wissen — finde sie hochpoetisch!“

„Gewiß ist sie das auch“, lenkte Franz lächelnd ein, „nur fehrt sie an vielen Orten wieder, und zwar meist mit demselben Ausgänge, daß der untreue Liebhaber von der Nixe in das Wasser hinabgezogen wird! Ich finde es übrigens sehr töricht von dem jungen Menschen, daß er sich noch dazu in Begleitung seiner neuesten Liebsten, in die Nähe der Eifersüchtigen wagte!“

„Und ich“, rief Else mit blitzenden Augen und geröteten Wangen, „finde es zunächst unverantwortlich von dem Fischer, daß er der Nixe die Treue brach. Sie handelte ganz recht, wenn sie ihn dafür strafe und, als er töricht genug war, sich ihrem Machtbereiche mit der Nachfolgerin zu nähern, ihn in ihr Wasserreich hinabzog. Aber mir sind auch noch andere Gedanken gekommen, wenn ich zufällig über diese Sage nachdachte!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus Planina) wird uns geschrieben: Des Kaisers Geburtstag wurde hier wie alle Jahre auch heuer auf festliche Weise gefeiert. Ja, es hat den Anschein, als ob mit dem zunehmenden Alter unseres Kaiserlichen Herrn und Landesvaters auch unsere Liebe und Anhänglichkeit zu demselben wachsen würde. In den Pfarrorten auf dem flachen Lande, wo keine l. l. Aemter stationiert sind, wird nach alter Sitte in Krain die Kaisermesse mit Te Deum stets am ersten Sonntage nach dem 18. August abgehalten, weil sich an einem Werktage die Landbevölkerung wegen der großen Feldarbeit zu dieser Zeit nicht zahlreich beteiligen könnte. In der Schlosskapelle zu Haasberg ließ jedoch der durchlauchtigste Reichsfürst Hugo zu Windisch-Graetz am Geburtstage selbst ein hl. Dankesamt abhalten, welchem alle hier weisenden Familienangehörigen: Seine Durchlaucht mit der Fürstin Mathilde, die Fürstin Karin, Prinzessin Alexandra, Gräfin Mocenigo, Graf und Gräfin Robilant, samt dem Beamten- und Forstpersonale beiwohnten. Nach persolviertem Dankesamt wurde ein Gebet für ein langes Leben unseres allverehrten Monarchen angefügt, zum Schlusse das Te Deum angestimmt und mit Begeisterung die Volkschymne gesungen. — Mögen die heissen Gebete und Herzenswünsche, welche an diesem Tage allüberall zum Geber alles Guten emporstiegen, zu Oesterreichs Heil und Segen Erhörung finden!

— (Ernennung.) Seine Exzellenz der Herr Ministerpräsident hat den Herrn Bezirksoberkommissär Anton Capel in Windischgraz zum Bezirkshauptmann in Steiermark ernannt. Herr Bezirkshauptmann Capel ist der Schwiegersohn des Herrn Landesausschussbesitzers P. Graffelli in Laibach.

— (Die l. l. Post- und Telegraphenbediensteten in Laibach) werden, wie bereits einmal gemeldet, morgen zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers um 1/212 Uhr vormittags einer heil. Messe in der St. Jakobskirche beiwohnen und nachmittags um 4 Uhr in Koslers Garten ein Fest mit Zupost, Telefon und Koriandolkurs veranstalten. Der Reiterzug des Gartfestes fließt dem Krankenfonde der l. l. Post- und Telegraphenbediensteten zu. Eintrittsgebühr 40 h; Kinder frei.

— (Konzertunterhaltung.) Gestern nachmittags sind 20 Mitglieder des Prager Gesangvereins „Olahol“ sowie eine gleiche Anzahl von sonstigen Ausflüglern aus Böhmen, darunter einige Damen, auf einer Reise durch den österreichischen Süden begriffen, hier eingelangt und wurden auf dem Bahnhofe vom Herrn Prof. A. Stritof im Namen der zum Empfange erschienenen Vereine („Gläubena Matica“, slob. Alpenverein, „Ljubljana“ und „Sokol“) begrüßt. Abends veranstalteten die Sänger im Turnsaale des „Marodni Dom“ eine Konzertunterhaltung mit dem von ursprünglich veröffentlichten Programme, deren Meisterstück für den Unterstützungsverein der slowenischen Hochschüler in Prag bestimmt war. Die Gesangsnummern, teils charakt. Lieder böh. Komponisten, teils Volkslieder, fanden seitens des Publikums, das den Saal bis aufs lezte Plätzchen füllte, begeisterte Aufnahme. Die Sänger, die den guten Ruf des „Olahol“ vollauf rechtfertigten, mussten sich stets wieder zu Zugaben entschließen und brachten unter anderem auch das bekannte slowenische Lied „Domovini“ von Dr. B. Pavac zum Vortrage. Herr Krtička, Mitglied der einstigen rühmlichst bekannten sechslöpfigen Vereinigung „Rytara“, sang überdies einige einschmeichelnde Volkslieder mit Pianinobegleitung, wofür er rauschenden Beifall erhielt. Im allgemeinen verfügen die Sänger über ein feines Stimmenmaterial, sind vorzüglich musikalisch gebildet und bringen ihre Nummern mit geistvollen Pointen zur Geltung. — Im Verlaufe der Konzertunterhaltung, welche den größten Teil des Publikums bis gegen Mitternacht zusammenhielt, wurden auch einige Neben gehalten. Es sprachen die Herren Prof. Stritof, Bürgermeister Hribar und Dr. Triller, vorzugsweise das nationale böhmische Lied und die Gäste als Angehörige des hoch entwickelten böhmischen Volkes feiernd. — Heute früh sind die Ausflügler nach Bled abgereist.

— (Der Gesangverein „Lira“ in Stein) wird am 7. September die Feier seines 20jährigen Bestandes begehen. Die Festlichkeit findet bei günstigem Wetter im Garten des Hotels „Fischer“, bei ungünstigem Wetter im Citalnicasaal statt. Gesangvereine, welche sich am Feste beteiligen wollen, werden ersucht, längstens bis 27. d. M. den Festausschuss des gedachten Vereines zu verständigen.

— (Genossenschaft der Friseure, Raiffeisen und Perückenmacher in Laibach.) Programm der am 2. September stattfindenden Festversammlung (nachmittags 3 Uhr im „Mestni Dom“): 1.) Begrüßung der Gäste. 2.) Festrede. 3.) Rede des Herrn A. Gjurd. 4.) Rede des Herrn Fr. Novak im Namen der Gehilfenschaft. 5.) Allfälliges. — Programm des öffentlichen Frisierens nebst einem fachwissenschaftlichen Vortrage (abends 8 Uhr im „Mestni Dom“): 1.) Herr Wilhelm Wolf: Fachwissenschaftlicher Vortrag und Herrenbehandlung. 2.) Herr Adolf Mayer (Damenfriseur): Modern-historischer Unterricht im Damenfrisieren. 3.) Herr Ignaz Peiger (Damenfriseur): Modern-historisches Transformationsfrisieren, Behandlung der Haare, Präparieren, Färben, Bleichen, Haararbeiten. 4.) Herr Josef Eppel (Damenfriseur): Modern-historisches Transformationsfrisieren, Haararbeiten. 5.) Herr Paul Stephan: Herrenfrisieren, gewerbliche Hygiene.

\* (Unerwarteter Fahrt.) Gestern vormittags wurde auf dem Domplatz die Private Frau Katharina Hermann, wohnhaft Petersstraße Nr. 54, von einem Postdiener mit dem Fahrrad umgeworfen und überfahren.

— (Tödlicher Sturz.) Am 20. d. M. wurde der bei der Besitzerin Marianna Roje in Zabraga, Gerichtsbezirk Neumarktl, bedienstete 63jährige Knecht Gregor Lombar auf der Stallstiege tot aufgefunden. Derselbe war auf den Stallboden um Heu gegangen, stürzte aber in der Dunkelheit durch die Deckung oberhalb der Stiege und erschlug sich. —

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern früh um 4 Uhr 10 Min. 55. Sek. (mitteleuropäische Zeit) verzeichneten sämtliche Instrumente der Warte eine Reihe von seismischen Störungen, welche zwei Stunden lang andauerten. Dieselben rührten von einem Fernbeben her, das mit katastrophaler Heftigkeit aufgetreten sein muß. Entfernung 1000 bis 8000 km von Laibach.

— (Schlaf.) Am 12. September findet in Weichselburg die kommissionelle Verhandlung, betreffend den projektierten Neubau einer drei-, eventuell vierklassigen Volksschule statt.

— (Die städtische Kasse in Laibach) bleibt am kommenden Montag und Dienstag wegen Reinigung der Amtslokalitäten für den Parteienverkehr geschlossen.

\* (Gutnachrichten.) Von der bei den Neubauten in der Gerichtsgasse beschäftigten Zwänglingsabteilung sind die Zwänglinge Franz Kaschling, Ludwig Schmidt und Konrad Killian entwichen.

\* (Rauferzeugen.) Der Friseur F. N. und der Heizer T. J. gerieten gestern früh in der Radetzkystraße in einen Streit, der in eine Rauerei ausartete. Beide streitenden Teile wurden verletzt.

— (Haifisch.) In den Gewässern von Portore wurde ein fünf Meter langer Haifisch weiblichen Geschlechtes gefangen und nach Trieste gebracht.

— (Auktion.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 9. bis 16. d. M. 415 Personen zum Auktionstraum eingetroffen.

\* (Verlorene) wurde auf dem Wege vom Rathausplatz bis zur Chönigsgasse eine silberne Uhrkette.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Fünfzig Jahre Musiker.) Am 18. d. M. feierte Herr Domkapellmeister und Professor am Prager Konservatorium Josef Foerster, ein Bruder des Laibacher Regenschori, Herrn Anton Foerster, das 50jährige Jubiläum seiner musikalischen Tätigkeit. Foerster hat zahlreiche Werke, darunter mehrere Messen, Requiem und Motetten geschrieben. Für die anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers komponierte Festmesse wurde er durch den Franz Josef-orden ausgezeichnet. Foerster steht im 70. Lebensjahr.

— (Mascagni und die Leute von Pesaro) Der administrative Beirat des „Liceo musicale Rossini“ in Pesaro hat, wie dem Mailänder „Corriere“ telegraphiert wird, am 19. d. M. einstimmig beschlossen, den Maestro Pietro Mascagni von der innegehabten Stelle eines Directors des Museums zu entheben. Die amtlichen Nachforschungen über die Aufführung (condotta), die Handlungswise und die Briebe Mascagnis vom Zeitpunkte seiner Ernennung ab hätten ergeben, daß der Charakter und das Temperament des Componets ihn für das Amt eines Leiters einer Lehranstalt vollständig ungeeignet erscheinen lassen.

— (Ein neues Werk Mascagni.) Aus Rom wird berichtet: Mascagni hat ein neues Werk komponiert. Der Roman „The eternal City“ von Hall Caine ist zu einem Drama mit dem Titel „Città Eterna“ verarbeitet worden. Mascagni wurde im Juni, als er in Florenz weilte, von den amerikanischen Theater-Unternehmern Liebler & Co. aufgefordert, den musikalischen Teil zu komponieren. Das Werk soll am 17. September gleichzeitig in London und New York in Szene gehen. Mascagnis Musik besteht aus einem Vorspiel und vier Zwischenspielen.

— (In Bayreuth) werden, wie der Verwaltungsrat der Festspiele beschlossen hat, im nächsten Jahre keine Aufführungen stattfinden.

— (Narodnogospodarski Vestnik.) Inhalt der 5. Nummer: 1.) Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. 2.) —r.: Die kroatischen Landesfinanzen. 3.) W. Kurovec: Kapital und Interessen. 4.) Handels- und Gewerbelammer für Kroatien. 5.) Vereinsmitteilungen. 6.) Verschiedenes. 7.) Rabo Murati: Feuilleton („Adut“). 8.) Veränderungen in den Handels- und Genossenschaftsregistern in Kroatien. 9.) Marktbericht und Marktpreise. 10.) Inserate.

### Musica sacra

#### in der Domkirche.

Sonntag, den 24. August (Hl. Bartholom., Apostel) Hochamt um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Francisci de Paula von Karl Santner, Graduale Constitutes eos principes von Dr. Johann Benz, nach dem Offertorium Mane vobiscum, Domine von J. Knahl.

#### In der Stadtsparrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 24. August (Hl. Bartholomäus), um 9 Uhr Hochamt: Missa tertia in F-dur von Michael Haller, Graduale Constitutes eos von Ant. Foerster, Offertorium Mihi autem, Choral, nachher Veritas mea von J. B. Tresch.

### Pandwirtschaftliches.

— (Obsternte-Aussichten für 1902.) In allen Österreich näher liegenden Staaten Deutschlands sind den vorliegenden Ausweisen zufolge die heutigen Ernteaussichten nicht günstig. Es wird wenig Apfel und Zwetschken geben und der Ertrag an Birnen und Nüssen wird ein geringer sein. Auch die übrigen Obstgattungen blieben diesmal aus. — In Österreich, soweit die Berichte reichen, sind die Aussichten auf eine nur mittlere Apfel- und Birnenernte vorhanden; gleichzeitig dürfte die Zwetschken- und Nüternte ausfallen. Speziell wird es in Böhmen eine geringe Ernte an Äpfeln geben, und an Bieren ist eine Mittelernte zu erwarten. Letztere stehen in den Niederungen mindergut, an den Anhöhen besser; die Äpfel verbreiten sich gleichmäßig. Sie haben stark geblüht, allein der Blütenstecher hat die Blüten beschädigt,

weshalb der Ertrag geringer sein wird. Die Nüsse haben reichlich angelegt. — In Mähren haben die Apfelpflanzen Blütenstecher ungeheuer gelitten; der Schädling hat 70 bis 80 % Blüten vernichtet. Birnen stehen ziemlich gut, am besten in gesicherten Lagen, wo die Ernte eine vorzügliche zu werden verspricht. Im ganzen geben hier die Apfelpflanzen eine schwache Mittelernte. — In Steiermark erwartet man eine gute Apfelernte und eine mittlere Birnen- und Zwetschkenrente. — In Tirol wird der Ertrag der Apfelpflanzen ziemlich gut ausfallen. Es sind allerdings große Flächen vorhanden, wo die Bäume zum Brechen voll stehen, doch an anderen Orten, wo der Blütenstecher häuft, ist gar kein Obst zu sehen. Überhaupt ist der Blütenstecher in Deutschland und Österreich sehr stark verbreitet. G.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Die Ministerkonferenzen.

Wien, 22. August. Über die heutigen Verhandlungen wird folgendes Communiqué ausgegeben: Im Palais des ungarischen Ministeriums am allerhöchsten Hoflager haben heute Konferenzen von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr betreffs des Zolltarifs stattgefunden, an welchen die beiderseitigen Ministerpräsidenten, die Ressortminister und die Fachreferenten teilnahmen. Die Verhandlungen werden morgen um 9 Uhr fortgesetzt. Die beiderseitigen Finanzminister treten morgen um 1/210 Uhr vormittags zur Besprechung über Steuerfragen zusammen.

#### Berunglückte Frauen.

Brüg, 22. August. Gestern nach 7 Uhr abends verunglückten bei unerlaubtem Kohlenufersuchen auf einer Einsturzhalde des Richardsschachtes in Brüg mutmaßlich vier Frauenpersonen. Sie waren mit der in Rutschung getommenen Böschung der Halde in die unterhalb befindliche, mit Wasser gefüllte, acht Meter tiefe Binge gestürzt und ertrunken. Bis jetzt gelang es nur, die 23jährige Arbeiterschwester Julie John zu bergen. Die sogleich eingleiteten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wegen der hereinbrechenden Nacht mußten die Bergungsarbeiten eingestellt werden.

Brüg, 22. August. Zu dem gestrigen Unglücksfälle am Richardsschachte wird weiter gemeldet: Heute früh wurden die Bergungsarbeiten wieder aufgenommen. Eine behördliche Untersuchungskommission erhebt an Ort und Stelle den Vorfall. Das freiwillige Rettungstorps von Brüg hat sich zur Hilfsleistung bei den Rettungsarbeiten eingefunden. Trotzdem die Abbruchstelle ringsum eingefriedet war, und an vier Stellen Warnungstafeln angebracht sind, haben die Verunglückten die Ummauerung überstiegen, um Kohlen aufzufinden. Kurz vor dem Unglücksfalle sah man in der Gegend etwa 30 Frauen und Kinder, welche sich aber wieder entfernten. Es ist jedoch nicht vollständig ausgeschlossen, daß außer den bereits vermissten Personen und der geborgenen Arbeiterschwester John noch eine andere Person verunglückt ist. Man spricht davon, daß auch ein Knabe sich unter den Verunglückten befindet.

Brüg, 22. August. Von den heute verunglückten Frauen wurde eine weitere als Leiche geborgen. Nach den bisherigen Erhebungen dürften nicht mehr als zwei verunglückt sein.

#### Berunglückte Touristen.

Grindelwald, 22. August. Zwei Brüder Jaros aus Hörnehl bei Canterbury, welche am Dienstag mit zwei Führern von Grindelwald aus die Besteigung des Wetterhorns unternahmen, werden seitdem vermisst. Eine Donnerstag früh abgegangene Hilfskolonne fand unweit der Spitze einen der Führer und einen der Brüder vom Blitze erschlagen. Man vermutet, daß die beiden anderen abgestürzt sind.

#### Der Kulturmarsch in Frankreich.

Chalon-sur-Mare, 22. August. Justizminister Ballé hielt im hiesigen cercle républicain eine Rede, worin er ausführte, daß Kabinett beharrte bei seinem Willen, daß Vereinsgesetz zur Durchführung zu bringen. Die Regierung wird ihr Werk ohne Übertreibung, aber auch ohne Schwäche fortführen.

Paris, 22. August. Der Linienschiff-Deutnant Delmotte wurde strafweise in die Richtaktivität versetzt, da er bei der Schließung der Kongregationsschulen mit seiner Frau an Straßendemonstrationen teilgenommen und die Polizisten insuliert hatte.

#### Ein Attentat gegen den Sultan?

Philipopol, 21. August. Nach Berichten aus Konstantinopel haben der Kommandant der Yildiz-Division, Marschall Scheftet, und der kaiserliche Adjutant Mehmet Ischerles gestern nachts im Vororte Psamatia zahlreiche Offiziere verhaftet und nach dem Yildiz gebracht.

Wien, 22. August. Der deutsche Kronprinz, der über Einladung Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph Manövern in Westungarn bewohnen wird, trifft am 10. September in Sasvar ein, wo ihn Seine Majestät der Kaiser empfangen wird, und reist am 16. September nach Berlin zurück.

Gmunden, 22. August. Die an der Herzogin Margareta von Württemberg gestern beobachteten Erscheinungen des Wachstums der Blutgeschwulst machten eine operative Entfernung derselben notwendig, die auch heute vormittags mit vollkommen bestrebendem Erfolge vollzogen wurde. Das Befinden der Patientin ist, den Verhältnissen entsprechend, ein gutes.

## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Diesener S., Die ebene Geometrie, K 8-64. — Diesener S., Die Baukonstruktionen des Zimmermanns, K 6-48. — Büch E., Anleitung zur Urfertigung von Geschäftsaufsätzen nebst einem Anhang, K 1-80. — Schollmeyer G., Schule der Elektrizität, K 6. — Gorlik M., Drei Erzählungen (russisch), K 1-20. — Heilbrunn, Dr. Richard, Elementare Vorlesungen über Telegraphie und Telephonie, Ließ. 1, K 1-92. — Buschneid H., Echter deutscher Humor, 1, brosch. K 1-44, geb. K 2-40. — Pasque Ernst, Das öde Haus, K 1-60. — Arnsfeldt F., Der Sohn des Sträflings, K 1-20. — Treitel, Dr., Ohr und Sprache oder über Hörsprüfung mittelst Sprache, K 1-80. — Blehn, Dr. Albert, Die Malaria der afrikanischen Negerbevölkerung, besonders mit Bezug auf die Immunitätsfrage, K 8. — Kübler, Dr., Kriegsstatistik, K 1-44. — Gärtner, Prof. Dr. A., Die Duellen in ihren Beziehungen zum Grundwasser und zum Diphus, K 12. — Leydig, Dr. Franz, Horae zoologicae, K 7-20. — Mikulicz, Prof. Dr. J. v., und Tocaszewski, Frau Baleska, Orthopädische Gymnastik gegen Rückgratzverkrümmungen und schlechte Körperhaltung, K 3-60. — Pelt, Prof. Dr. P. K., Ueber die Kunst gesund und glücklich zu leben und Krankheiten zu verhüten, K 1-60. — Schulz, M. v., und Behrens Fr., Die Rechtsverhältnisse im Gärtnergewerbe, K 1-30. — Karth, Johs., Das Taubstummenbildungswesen im 19. Jahrhundert in den wichtigsten Staaten Europas, K 9. — Diesener S., Kleine Architekturen in Holz, K 1-80. — Kolb Gustav und Gmelich Karl., Von der Pflanze zum Ornament, 1, K 14-40. — Porges Karl, Deutsche Handelskorrespondenz, Ließ. 1, K 1-50. — Schaukal Richard, Einer, der seine Freunde hat, K 1-20.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Söhne, Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.

## Angefommene Fremde.

**Hotel Stadt Wien.**

Am 22. August. Dr. Wemberg, Kreicegg, Fabrikanten, Linz. — Ritter v. Galatti, Privatier; Nicolich, Blau, Private; Weltach, Gymnasialdirektor; Marcovich, Oberlehrer; Meceratto, Kfm.; Petermoli, Müller, Fabrikanten, Triest. — Lewy, Großgrundbesitzer, Fünfirschen. — Bufovich, f. u. f. Generalmajor i. R., Ugram. — Freudenthal, Ingenieur; Czepel, Privat, Montpreis. — Küritz, Sontos, Sendresen, Ingenieure, Udine. — Fischer, Inspektor der k. k. Staatsbahn, Villach. — Klein, f. u. f. Lieutenant, Krohn, Privat, f. Familie, Graz. — Blaschweig, Ottichich, Oliva, Private, Cilli. — Svatek, f. u. f. Oberst, f. Frau, Cattaro. — Mareneh, Kfm.; Weiß, Bottel, Neumann, Milowic, Frankfurter, Private, Prag. — Jarc, f. f. Bezirkshärtler, f. Familie, Tschernobl. — Liebma, Ingenieur; Rossi, Privat, Fiume. — v. Sladovic, Apostehler, f. Familie, Rudolfswert. — Bathyan, Gutssitzer, Eustan (Ungarn). — Stein, Kfm.; Dr. med. univ. Berg, Brünn. — Hermann, f. f. Postmeister, f. Frau, Schwarzenau. — Hruby, Toning, Private, Teplitz (Böhmen).

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Wetter	Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 0° C. reibigert	Sättigungstemperatur mit Gefüllus	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag hinter 24 St. in Millimeter
22.	2 u. R.	739·0	21·2	SD. schwach	bewölkt	
	9 > Ab.	740·2	14·8	D. schwach	heiter	
23.	7 > F.	739·8	10·8	SD. schwach	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur  $17.6^{\circ}$ , Nor-  
male:  $18.2^{\circ}$ .

Verantwortlicher Redakteur: Anton Fünfert

## Kurse an der Wiener Börse vom 22. August 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Dividens Lose» versteht sich vor Stich-

Die höchsten Stück verschieben sich in Abhängigkeit. Die Abschlagsziffern sind auf den Wert der Aktien und die Werte der Aktien-Gesellschaften bezogen auf den Stichtag.																			
Allgemeine Staatschuld.		Geld	Ware	Bom Staate zur Bahlung übernommene Eisenb.-Prior.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware
Einheit. Rente in Roten Mai-November p. R. 4 <sup>2</sup> /0.	101.75	101.95		Obligationen.				Böhr. allg. Böhr. in 50 J. verl. 4 <sup>2</sup> /0		98.10	99.—	Bänderbank, Ost., 200 fl.		418.—	418.50	Österr.-ungar. Bank, 600 fl.		1585.—	1585.—
in Nov. Febr.-Aug. pr. R. 4 <sup>2</sup> /0.	101.75	101.95		4 <sup>2</sup> /0 ab 10%.				4 <sup>2</sup> /0.		99.—	100.—	Unionbank 200 fl.		589.—	540.—	Berlehrbank, Mill., 140 fl.		340.50	341.50
" Silb. Jan.-Juli pr. R. 4 <sup>2</sup> /0.	101.65	101.85		Eisabethbahn 600 u. 3000 M.		115.—	115.90	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.		100.25	101.25	Bankverein, Wiener, 200 fl.		275.—	276.—	Eggier Eisen- und Stahl-Ind.		142.—	145.—
1884er Staatsloge 250 fl. 3 <sup>2</sup> /0.	101.65	101.85		4 <sup>2</sup> /0 ab 10%.				4 <sup>2</sup> /0.		100.25	101.25	in Wien 100 fl.		195.—	197.—	Gienbaum-Verlag, Erste, 100 fl.		263.—	266.—
1880er " 500 fl. 4 <sup>2</sup> /0.	152.30	153.30		Eisabethbahn, 400 u. 2000 M.		118.50	119.50	Sparsäcke, 1. Böhr. 60 J. verl. 4 <sup>2</sup> /0		100.25	101.25	Eisenthaler, Papier, u. B.-G.		130.—	140.—	Zieflinger Brauerei 100 fl.		310.—	312.—
1884er " 100 fl. 4 <sup>2</sup> /0.	186.90	188.90		Frans Josef-B., Em. 1884 (div.		99.40	100.40	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		99.30	100.30	Montan-Gesell., Ost. alpine		397.50	399.50	Prager Eisen-Ind.-Gef. 200 fl.		1517.—	1522.—
1884er " 100 fl. -	250.—	252.50		St., Silb. 4 <sup>2</sup> /0.		99.50	—	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886		101.25	102.25	Salgo-Tar., Steinböck 100 fl.		543.—	547.—	Schlossmühl., Papier, 200 fl.		226.—	230.—
Dom.-Spanbr. d. 120 fl. 5 <sup>2</sup> /0.	803.—	304.—		Galizische Karl Ludwig-Bahn				Dorf-Bodenbahn 500 fl. 250 K.		108.25	109.25	Sternent., Papier, u. B.-G.		345.—	347.—	Streitner, 200 fl.		390.—	400.—
Staatschuld der im Reichs- und vertretenen Königreiche und Länder.				Borsigberger Bahn, Em. 1884 (div.		99.50	—	Defferr. Nordwestbahn		108.25	109.25	Wagen-L., Ost. in Wien 100 fl.		700.10	730.—	Waggon-Liebhamp., Mill., in Peß.		157.—	160.—
Österr. Goldrente, str., 100 fl.	121.55	121.75		(div. St. 4 <sup>2</sup> /0)		121.20	121.40	Staatsbahn		120.25	121.25	Wiener Bahn, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
bio. Rente in Kronenwähr., str.	100 fl.	100 fl.		4 <sup>2</sup> /0 ung. Goldrente per Stasse		121.20	121.40	Südbahn a 3 <sup>2</sup> /0 verz. Jann.-Juli		129.25	131.25	Wien.-Czernov.-Jassi-Eisenb.-Gesell.		95.15	96.30	Wiener Börsegesell. 100 fl.		95.15	96.30
bio. Rente in Kronenwähr., str.	100 fl.	100 fl.		4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		121.20	121.40	Südbahn a 3 <sup>2</sup> /0 verz. Jann.-Juli		129.25	131.25	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Defferr. Investitions-Rente, str.	100 fl.	100 fl.		4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente per Ultimo		97.90	98.10	Ung.-galiz. Bahn		120.40	120.40	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Defferr. Investitions-Rente, str.	100 fl.	100 fl.		4 <sup>2</sup> /0 untersteiner Bahnen		99.50	100.—	Ung.-galiz. Untersteiner Bahnen		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.				4 <sup>2</sup> /0 untersteiner Bahnen		99.50	100.—	Zivile Post		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 ung. Goldrente per Stasse		119.20	119.30	Vergünstl. Poste.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente per Ultimo		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente per Ultimo		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2</sup> /0 bio. Rente in Kronenwähr., str.		119.20	119.30	Postkredit.		108.—	109.—	Zollamt, 200 fl.		197.—	197.—	Wiener Börsegesell. 100 fl.		239.70	239.90
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.				4 <sup>2&lt;/sup</sup>															

Ein- und Verkauf  
Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
sen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung.

(In)

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsler-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.